

**Karlhorst Stribrny**, Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland. Abt. II Baden-Württemberg, Bd. 4 Nordwürttemberg, Nachtrag 1 (Gebr. Mann Verlag, Berlin 1993) 220 S., 1 Karte. Broschiert, 89,- DM.

Ebenso wie für den Nachtrag 1 zu FMRD, Abt. II,3, stammt das in vorliegendem Nachtrag zum 1964 veröffentlichten Ausgangsband Abt. II,4 hauptsächlich aus der Fundmünzenaufnahme am Münzkabinett des Württembergischen Landesmuseums Stuttgart und rezenten Grabungen. Auch in diesem Nachtrag konnten verschiedene Korrekturen zum Ausgangsband eingefügt werden.

Aus den Grabungsfunden von Walheim werden, außer Einzelfunden, drei kleinere Schatzfunde vorgestellt (Nr. 4369/1 [54 Bronzemünzen, meist Asse, davon zwei Subferrate], 4369/2 [drei Denare, 14 Sesterze und ein Dupondius] und 4369/3 [25 Denare], im Register irrtümlich: 4396/1-3).

Besondere Erwähnung verdienen die Schatzfunde von Köngen (Nr. 4135/1 [mehr als 616 Denare und Antoniniane]) und Heidenheim a. d. Brenz (Nr. 4191/1 [69 Münzen, hauptsächlich sog. Minimi aus der späten Follesperiode]).

Aus alamannischen Gräbern von Aldingen sind acht sog. argentei minuti aus der Völkerwanderungszeit zu verzeichnen (Nr. 4320/1,1 ff.; diese Nr. ist auch den Funden von Weissach-Flacht zugeteilt). Aus Gräbern von Bopfingen am Ipf stammen eine byzantinische, eine fränkische und vier ostgotische Prägungen (Nr. 4007/1, 15-20). An nachrömischen Fundmünzen seien ferner zwei weitere Grabfunde hervorgehoben, ein in (oder für) Lieusaint (nicht Liensaint) geprägter merowingischer Tremissis des Monetars Dacoaldus aus Bietigheim (Nr. 4329/1,1) und ein sog. Sceatta des „Porcupine“-Typs aus Kornwestheim (Nr. 4348/2,1).

Den Band beschließen das Register und eine Karte mit Eintragung der Fundnummern.

*Raymond Weiller, Luxemburg*

**Joachim Gorecki**, Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland. Abt. V Hessen, Bd. 1,1 Wiesbaden (Gebr. Mann Verlag, Berlin 1994) 618 S., 2 Abb. Leinen, 148,- DM.

Unter seinen 176 Fundnummern (1001-1176) bietet dieser erste Teil des stattlichen zweibändigen Werkes unter vielem anderen die Funde vom Heidetränk-Oppidum, insbesondere drei keltische Schatzfunde (Nr. 1147 [15 Goldmünzen], 1149 [12 Goldmünzen] und 1148 [48 Silbermünzen]), die beiden römischen Schatzfunde von Marköbel? (Nr. 1044 [mehr als 44 Denare] mit Nr. 1042? [fünf Denare] und Nr. 1045 [fünf Aurei und 69 Denare]) sowie das soweit wie möglich neu aufgearbeitete Fundmaterial aus einer Anzahl von Kastellen und Kleinkastellen, deren Entstehungsdatum meist spät anzusetzen ist. Es sind dies: Hanau-Kesselstadt (nach 83) und -Salisberg (um 92), zusammengefaßt unter Nr. 1011, Großkrotzenburg (Anfang 2. Jahrh.; Nr. 1022), Langendiebach (Nr. 1038), Marköbel (um 100, Nr. 1041), Neuwirtshaus (späthadrianisch; Nr. 1048; Rückingen (110-125; Nr. 1050), Hofheim (Steinkastell, 71-74, Nr. 1091-1092), Kleiner Feldberg (nach 150; Nr. 1102), Maisel (um 150; Nr. 1112) und Bad Homburg (Altes Jagdhaus, um 150; Nr. 1135). Mit Ausnahme des Steinkastells Hofheim, von dem jedoch bedauerlicherweise keine vollständige Liste vorgelegt werden kann, sind die Fundzahlen meist eher schwach. Ungleich zahlreicher sind die Münzfunde aus dem Kastell Saalburg (Erdkastell um 90, Stein-Holzbau um 135, Steinbau 2. Hälfte des 2. Jahrh.; Nr. 1158-1174,4), die nicht weniger als 275 Seiten einnehmen.

Besondere Aufmerksamkeit kommt der umfangreichen Münzreihe aus einer älteren Wehranlage zu, und zwar derjenigen des Erdlagers von Hofheim (Nr. 1089 [Grabungsfunde] und 1090 [Oberflächenfunde]), für dessen Erbauungszeit aufgrund von Münz- und Keramikfunden eine Datierung in die Zeit um 40 n. Chr. angenommen wurde, die jedoch etwas spät scheint (siehe Tabelle).



<i>Herrscher</i>	<i>Grabungsfunde</i>		<i>Oberflächenfunde</i>	
Voraugusteisch	106	15,70 %	40	24,69 %
Augustus	195	28,88 %	38	23,46 %
Tiberius	124	18,37 %	27	16,67 %
Caligula*	137	20,30 %	29	17,90 %
Claudius I.	85	12,59 %	20	12,34 %
Nero	12	1,78 %	4	2,47 %
Galba	-	-	1	0,62 %
Vespasianus	13	1,93 %	2	1,23 %
Titus	1	0,15 %	-	-
Domitianus	2	0,30 %	1	0,62 %
Total:	675		162	

\* In dieser Aufstellung wurden die Agrippa-Asse dem Kaiser Caligula zugeteilt.

Daß die (neueren) Oberflächenfunde aus besagtem Erdlager, die zu Recht gesondert aufgelistet wurden, als durchaus glaubwürdiges Fundmaterial bei künftigen Untersuchungen berücksichtigt werden dürfen, läßt sich von der hohen Ähnlichkeit der prozentualen Werte beider Fundgruppen ableiten, die nur für die voraugusteische Zeit eine stärkere Abweichung aufzeigen.

*Raymond Weiller, Luxemburg*

**Joachim Gorecki**, Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland. Abt. V Hessen, Bd. 1,2 Wiesbaden (Gebr. Mann Verlag, Berlin 1994) 500 S., 1 Faltkarte, 2 Typentaf. Leinen, 138,- DM.

Das reichhaltige Material des mit seinen 131 Fundnummern (Nr. 1177-1307) fast ebenso umfangreichen 2. Teils dieses monumentalen Werkes umfaßt u. a. das zur Kenntnis gelangte, fast ausschließlich keltische Fundmaterial (vorwiegend Gold- und Silbermünzen) vom Oppidum Dünsberg (Nr. 1236), zu dem auch ein kleiner keltischer Schatzfund (Nr. 1237 [sechs Silbermünzen]) gehört.

Den Großteil des Bandes aber machen die Funde vom Kastell Zugmantel (192 Seiten!) und von Wiesbaden und seinen Vororten (232 Seiten!) aus. Vom Kastell Zugmantel, dessen Ursprung auf kurz nach 90 zurückgeht, und seiner Umgebung (Nr. 1217-1230) konnten annähernd 2500 Münzen erfaßt werden, darunter fünf Schatzfunde (Nr. 1225 [34 Denare], 1226 [140 Denare und Antoniniane], 1227 [14 Denare], 1228 [14 Sesterze] und 1229 [sechs Denare]).

Der Komplex Wiesbaden (Nr. 1247-1307), von dem mehr als 3270 Münzen aufgeführt sind, begreift u. a. die Funde aus dem Kastellgebiet (Nr. 1247-1250), drei Quellen-Weihefunde (Nr. 1253-1255) und vier Schatzfunde (Nr. 1256 [100-200 Antoniniane und Folles], 1257 [zwei Denare und zehn Antoniniane], 1258 [unbekannte Anzahl an Antoninianen und Folles] und 1259 [mehr als 280 Antoniniane]).

Von besonderer Bedeutung ist der Katalog des 1962 in Mainz-Kastel geborgenen Schatzfundes (Nr. 1296), der nebst mehreren Objekten aus Edelmetall 17 Solidi und mehr als 672 Siliquen und Halbsiliquen des 4. und frühen 5. Jahrhunderts umfaßt. Eine ausführliche Veröffentlichung dieses wichtigen Fundes durch Frau Prof. Maria R.-Alföldi, die das Münzinventar dankenswerterweise zur Verfügung stellte, befindet sich in Vorbereitung.

Von den nachrömischen Fundmünzen verdient die eindrucksvolle Folge aus Gräbern von Eltville (Nr. 1179, 23-32) besondere Erwähnung. Den Abschluß machen das beide Bände betreffende, ausführliche Register, zwei Typentafeln der Gegenstempel und eine Karte mit Eintragung der Fundnummern.

*Raymond Weiller, Luxemburg*